

RUHM DEM GROSSEN OKTOBER!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 7. November 1970
5. Jahrgang Nr. 222 (1256)

Preis 2 Kopfen

UNTER DEM BANNER LENINS

FESTSITZUNGEN IN MOSKAU UND ALMA-ATA

In Moskau, im Kremkongreßpalast, fand am 6. November eine Festsetzung des Moskauer Stadtsowjets der Werktätigen und des Stadtkomitees der KPdSU, gewidmet der Feier des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, statt.
Auf der Sitzung waren Arbeiter und Angestellte der Betriebe der Hauptstadt, Gelehrte, Kulturschaffende, Kämpfer der Sowjetarmee, Schaffende der Kolchose und Sowchose des Moskauer Gebiets sowie ausländische Gäste anwesend.
Mit begeistertem Beifall wurde das Erscheinen im Präsidium der Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung aufgenommen.
Mit dem Referat „Unter dem Banner des Großen Oktobers — zum Sieg des Kommunismus“ trat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow auf.

Am 6. November fand eine Festsetzung der Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans, gewidmet dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, statt.
Die Bühne des Lenin-Palastes ist festlich geschmückt. In ihrem Hintergrund — das Bild des Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten sozialistischen Staates der Welt, W. I. Lenin. An der Fahne der Republik — der Leninnorden und der Orden der Oktoberrevolution. Hell leuchtet die Zahlzeichen „1917 — 1970“. In strenger Stille wird die Militär-ehrenwache. Auf rotem Tuch die Aufschrift: „Es lebe der Große Oktober, der eine neue Epoche der Weltgeschichte — die Epoche der revolutionären Neugestaltung der Welt, des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus — eröffnete.“
Im Präsidium der Festsetzung — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans B. A. Aschimow, A. M. Wirtajjan, S. N. Imaschew, G. A. Koslow, A. S. Kotebajew, G. A. Melnik, V. N. Titow,

die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G. Sjachnow, der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeeoberst N. G. Ljastshenko, das Mitglied des Militärrats, Chef der politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärkreises, Generalleutnant K. A. Maximow, alle Kommunisten, Veteranen der Revolution, des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Partei- und Sowjetfunktionäre, Bestarbeiter der Produktion.
Die Festsetzung wurde vom Vorsitzenden des Alma-Atar-Stadtvollzugskomitees J. D. Duisenow eröffnet. Es ertönen die Staatshymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR.
In das Ehrenpräsidium wird einmütig das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU gewählt.
Mit dem Referat „Der 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ trat das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Aschimow auf.
Nach der Festsetzung fand ein großes Festkonzert statt.

Tagesbefehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR

Anlässlich des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko einen Tagesbefehl erlassen.
Die Sowjetmenschchen begehen dieses Fest, heißt es im Tagesbefehl, mit neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau, im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag und der vorläufigen Erfüllung des Fünfjahresplans. Im Jahr des rühmvollen Lenin-Jubiläums wurde ein bedeutendes Wachstum der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion erzielt, der Wohlstand des Sowjetvolkes hat sich gehoben. Die Vorbereitung zum XXIV. Parteitag hat einen neuen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschchen ausgelöst. Die schöpferische Initiative und Energie der Werktätigen ist auf die weitere Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Mehrung der materiellen und geistigen Reichtümer der Sowjetgesellschaft gerichtet.
Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung tragen ständige Sorge um die Verstärkung der Verteidigungsmacht des Landes, der Hebung der Kampfkraft der Streitkräfte. Den Leninschen Kurs unserer Partei einmütig unterstützend, eng geschart um das Zentralkomitee der KPdSU, stehen die Sowjetsoldaten zuverlässig auf der Wacht der Staatsinteressen ihrer Heimat. In einheitlicher Kampferordnung mit den Brüdern der Länder der sozialistischen Gemeinschaft erfüllen sie in Ehren ihre patriotische und internationale Pflicht.

Arbeitsgeschenke zum Oktoberfest

Temirtau
Das Kollektiv des Karagandauer Hüttenwerks begehrt die Oktoberfeier mit vorrätiger Erfüllung seiner sozialistischen Verpflichtungen in der überplanmäßigen Metallverhüttung.
In der Konverterhalle meistert man zum ersten Mal in der Hüttenindustrie des Landes die hocheffektive Technologie der Stahlschmelzung in Schwerlastkonvertern ohne Nachbrennen des Gases in den Konvertern. Die Halle hat das Entwurfsziel im Gewicht der Schmelzungen zweimal schneller erreicht, zur Eröffnung des XXIV. Parteitags will man auch die Entwurfsdauer der Schmelzen erreichen. Besonders hohe Produktionsleistungen haben die Schichten der Ingenieure N. P. Kusow und S. Sadyrbajew aufzuweisen.
In der Hochofenproduktion behauptet die Spitzenposition im Oktober-Wettbewerb die Brigade des Meisters G. Dolgich, dessen Name in das Betriebsehrenbuch eingetragen wurde. Die Brigade des Verdienten Hüttenwerkers der Kasachischen SSR T. Adam-Jussupow überbietet bedeutend ihre Aufgaben. An beiden Hochofen sowie auch an drei Martinöfen wird das Sauerstoffblasen eingebürgert, was große Möglichkeiten für die Intensivierung der Metallschmelzen, die Steigerung der Produktivität der Öfen eröffnet.
Alma-Ata
Am Vorabend des 53. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution haben die Wirtschaften des „Pitzeprom“ ihren Jahresplan in der Fleischlieferung bewältigt. Die Alma-Ataer Geflügelzucht hat sich besonders ausgezeichnet, indem sie 1240 Tonnen Diätproduktion an das Handelsnetz der Republikhauptstadt lieferte.
„Pitzeprom“ hat etwa 480 Millionen Eier erzeugt, bedeutend mehr als im Vorjahr. Die Legeleistung der Hühner ist gestiegen. Im Sowchoch „Taranowski“, Gebiet Kustanai, hat man heuer von jedem Huhn bereits 205 Eier bekommen. Die Rekordleistung der Republik ist in der Gruppe von Antonina



Zeichnung: W. Schwanau

Kasulina — 220 Eier je Leghuhn — zu verzeichnen.
Die Geflügelzucht der Republik entwickelt sich auf industrieller Grundlage. Die Produktion wird von 39 spezialisierten Wirtschaften erzeugt. Ihr Bau wird fortgesetzt, die Technologie vervollkommenet. Die Betriebe des „Pitzeprom“ liefern an die Städte und Arbeitersiedlungen das Ächliche von Eiern im Vergleich zu 1965. Fast aus Fläche ist die Produktion von Diätfleisch gestiegen.
Zellnograd
Einen großartigen Erfolg erzielte am Vorabend des Oktoberfestes das Arbeiterkollektiv des Pumpenwerks. Schon am 4. November hat es die Erfüllung seines fünfjährigen Produktionsprogramms vollendet. Das Werk hat seinen Zeitplan um 42 Arbeitstage überfüllt. Der durchschnittliche Jahreszuwachs der Produktion beträgt hier 134 Prozent. Im Vergleich zum Jahre 1965 ist der Umfang der hergestellten Erzeugnisse fast aus Fläche gestiegen. Der Plan für 10 Monate des laufenden Jahres wurde schon am 26. Oktober bewältigt.

Den ersten Platz im Oktober-Wettbewerb hat das Kollektiv der mechanischen Montagehalle erkmampft. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Betriebs zugesprochen. Unter den Hiltshallen ist die Reparatur-Werkzeugmacher voran.
Nach den Arbeitsergebnissen des dritten Quartals hat man die Brigade der Montageschlosser von Peter Ellenschläger auf die Ehrenliste der Stadt eingetragen. Unter denjenigen, die ihre Verpflichtungen vorfristig eingelöst haben, sind der Dreher Erwin Schumacher, der Montageschlosser Viktor Kondratenko u. a.
Ekibastus
Die Kumpel des Tagebaus Nr. 1 aus dem Kombinat „Ekibastusgolg“ haben wiederholt bewiesen, daß sie nicht von ungefähr die Titel eines Betriebs der kommunistischen Arbeit tragen. In diesen Festtagen werden hier Kohlenzüge mit Brennstoff abgerollt, der über den Fünfjahresplan hinaus gewonnen wurde. Dank der Einbürgerung neuer leistungsfähiger Kohlenförderungstechnik und

geschickter Arbeitsorganisation ist die Arbeitsproduktivität im Tagebau seit Beginn des Planjahres um 19 Prozent gestiegen. Das führende Kumpelkollektiv liefert nicht nur die billigste Kohle im Lande. Es hat auch bedeutende Planüberbietung zur Regel gemacht. So z. B. wurden hier allein auf Kosten der Realisierung überplanmäßiger Produktion mehr als 2 Millionen Rubel Zusatzgewinn gebucht.
Uralsk
Der sozialistische Wettbewerb, den die Arbeiter der Uralsker Verwaltung des Trusts „Kassantechmontash“ zu Ehren des 53. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution weitgehend entfaltet haben, zeitigte gute Früchte. Die Aufgaben des Planjahres wurden vorfristig erfüllt, der Plan für zehn Monate um vieles überboten. Die Leistung eines jeden Arbeiters der Verwaltung übertrifft die geplante um 12,2 Prozent. Die Montagearbeiter verpflichteten sich, den diesjährigen Plan schon zum 1. Dezember zu bewältigen und zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU die Aufgaben des ersten Quartals 1971 vorfristig — am 25. März — einzulösen.

Karaganda
Die höchste Leistung im Oktober-Wettbewerb erzielte im Kohlenbeken das Kollektiv des ersten Reviers der Grube Nr. 35, das vom Ingenieur A. J. Paschokow geleitet wird. In 24 Arbeitstagen haben die Kumpel des Reviers mit dem mechanisierten Abraumkomplex KM-87 41 065 Tonnen Kohle zutage gefördert, d. h. anderthalb Solls.
Die Kohlenkombiführer Piotr Taktiski, Jakob Iwanow und Oleg Buschjewa haben die moderne Technik vollkommen gemeistert. Sie verminderten die Stillstände des Aggregats bis auf das Mindestmaß. Dabei war die exakte Arbeit des Reparaturdienstes sehr behilflich.
„Der erzielte Erfolg ist unser Beitrag zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU“, sagen die Bergarbeiter.
Aktjubinsk
Das Kollektiv der Verwaltung „Gordorstroj“ hat seinen Fünfjahresplan vorfristig bewältigt. Über das Soll hinaus wurden Bauarbeiten für 720 000 Rubel ausgeführt. Erfolgreich ist auch der diesjährige Plan der Bau- und Montagearbeiten erfüllt worden. 3,3 Kilometer Straßen, etwa 150 000 Quadratmeter Fußsteige und Plätze wurden in Asphalt gekleidet. Die Baukosten hat man dabei bedeutend herabgesetzt. Bis zum Jahresende will man Arbeiten für weitere 190 000 Rubel verrichten.
Tschimkent
Große Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktobers hat der Thälmann-Kolchoch Rayon Saryagatsch, aufzuweisen, wo M. Wagner Vorsitzender ist. Er bewältigte erfolgreich seinen Jahresplan in der Baumwolllieferung. An die Annahmestellen wurden etwa 14,0 Tonnen Baumwolle geliefert. Die mit dieser Kultur bestellten Felder nehmen in der Wirtschaft über 500

Aufstieg, der mit dem Oktoberelegium

Im unserem Lande ist es schon zur Tradition geworden, am Festtag des Großen Oktobers das Fazit der in den Jahren der Sowjetmacht erzielten Errungenschaften zu ziehen.

Sowjetkasachstan, das unlängst seinen 50. Jahrestag begeht, beginnt den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen Errungenschaften. Die ökonomische Entwicklung Kasachstans bestätigt völlig und überzeugend die Voraussicht W. I. Lenins, daß „die zurückgebliebenen Länder mit Unterstützung des Proletariats der fortgeschrittenen Länder zur Sowjetordnung und über bestimmte Entwicklungsstufen zum Kommunismus gelangen können, ohne das kapitalistische Entwicklungsstadium durchmachen zu müssen.“ (W. I. Lenin, Sämtl. W., Bd. 41, S. 24, russ.)

BESCHLEUNIGTER AUFSTIEG DER WIRTSCHAFT

Die Ökonomie der Kasachischen SSR entwickelte sich im Verlaufe von 50 Jahren in riesigem Tempo. Es genügt zu sagen, daß 1969 die Produktion von Industriegütern gegenüber 1913 132mal gestiegen ist, wobei sie durchschnittlich im Lande 65mal angewachsen ist. Diese Gegenüberstellung zeugt von der ständigen Aufmerksamkeit der Partei und Regierung, die sie die ökonomische Entwicklung des einst rückständigen kolonialen Randgebietes des Zarenrußlands schenken. Sie zeugt davon, daß das Entwicklungsstadium des Landes überflügelt und somit die schnelle Annäherung des Stands der ökonomischen Entwicklung des Landes im ganzen und Kasachstans gewährleistet wird.

Die Industrie des vorrevolutionären Kasachstans bildete eine kleine Anzahl primitiver Betriebe für Erstarbeitung von Erzeugnissen der Viehzucht und des Ackerbaus — Mühlen, Brauereibrennereien, primitive Gerbereien und Talgereien. Einige unbedeutende Betriebe der Bergbauindustrie, die ausländischen Kolonisationsgesellschaften gehörten, lieferten 1913 9000 Tonnen Steinkohle und 47 000 Tonnen Kupfererz. In einem Jahr wurden nur 1300 Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Auf dem weiten Territorium, wo fast alle bekannten Bodenschätze vorkommen, wurden nur 0,2 Kilogramm Steinkohle pro Kopf der Bevölkerung gewonnen. Während es in Kasachstan riesige Weiden und Heuschläge gab, wurde hier, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, 0,4 Kilogramm Butter erzeugt, was sechsmal weniger als im ganzen im Land war. Allein diese Zahlen genügen, um sich die unglaubliche damalige ökonomische Rückständigkeit vorstellen zu können.

MIT HILFE DES GANZEN LANDES

Gleich in den ersten Jahren der Sowjetmacht haben die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung konsequent den Kurs der Ausgleichung der ökonomischen Entwicklung Kasachstans mit den anderen mehr entwickelten Gebieten des Landes eingeschlagen, ungeachtet des Aufwandes und der relativ niedrigen anfänglichen Effektivität. In der Republik entfaltete sich der Bau von großen Industriebetrieben, Auto- und Eisenbahnen, Hunderte Kolchoses und Sowchoses gegründet. 1918—1929 wurden für die Entwicklung der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe 36,2 Millionen Rubel investiert, im ersten Planjahr fünf waren es schon 76,8 Millionen, im zweiten — 193,5, in den dreieinhalb Jahren des dritten Planjahres — 192,2 Millionen Rubel. Das Tempo des Wachstums der Kapitalanlagen in der Volkswirtschaft Kasachstans übertraf um vieles die Landeskenntnisse. Bezeichnend ist diesbezüglich ein solcher Vergleich: In den Jahren 1927 — 1939 stieg die Grundfos der Großindustrie der UdSSR 7,8mal, in der Kasachischen SSR — 22,9mal.

Im Ergebnis der kolossalen Hilfe des ganzen Landes stieg die Produktion von Industriegütern in Kasachstan jährlich im Durchschnitt um 18,8 Prozent. Das war ein in der Geschichte der ökonomischen Entwicklung der Länder der Welt nie gekanntes Tempo.

Besonders schnell entwickelte sich die Ökonomie Kasachstans in den letzten Jahren. Der Gesamtumfang der staatlichen und genossenschaftlichen Kapitalanlagen (ohne die Kolchoses) vergrößerte sich in den Jahren 1950 — 1968 im ganzen Lande 5,6mal, in Kasachstan aber — 10mal. Das hohe Tempo des Wachstums der Kapitalanlagen gewährleistet es auch einen höheren, in Vergleich mit dem Landesdurchschnitt, Zuwachs der Bruttoerzeugnisse des Sozialprodukts und Nationalinkommens. In stürmischem Tempo entwickelten sich einzelne Industriezweige der Republik. Im durchschnittlichen Jahreszuwachs in der Erzeugung von Elektroenergie übertraf Kasachstan alle industriell entwickelten kapitalistischen Länder. 1969 wurden in der Republik 27 609 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt gegenüber 10 469 Millionen Kilowattstunden 1960 und 632 Millionen — 1940.

Allein in den Jahren 1960 — 1968 vergrößerte sich die Erzeugung von Elektroenergie auf 2,6-fache. Gegenwärtig erzeugt Kasachstan mehr Elektroenergie als die Türkei, Israel, die Philippinen,

R. PETUCHOW, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Direktor des Instituts für Ökonomik der Kasachischen SSR

Griechenland und Ceylon zusammengekommen. Die Erzeugung von Elektroenergie pro Kopf der Bevölkerung ist in Kasachstan höher als in Italien und einem beliebigen Land Asiens, Nord-, Zentral- und Südamerikas, ausgeschlossen Japan, Kanada und die USA. Die Jahreserzeugung von Elektroenergie in der Türkei gleicht der dreimonatigen Erzeugung derselben in Kasachstan.

Von dem Riesensprung in der industriellen Entwicklung der Republik in den letzten Jahren zeugen auch solche Zahlen: 1969 hat die Industrie Kasachstans in einem Monat und 12 Tagen so viel produziert wie im ganzen Jahr 1950. Der Industrieertrag des Jahres 1950 wurde im Jahr 1969 in Erdölgewinnung in 1 Monat und 2 Tagen erreicht, in Steinkohlegewinnung — in 3 Monaten 2 Tagen, in der Stahlerzeugung — in 1 Monat, in der Zementherstellung — weniger als in 1 Monat, in der Lederherstellung — in 1 Monat 10 Tagen usw.

KRASSE STRUKTURVERÄNDERUNGEN

Die Schaffung eines effizienten Systems verschiedener Zweige der Volkswirtschaft ist ein weiteres Zeugnis der ökonomischen Entwicklung der Republik. 1920 stand das Verhältnis der Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft wie 1:15. Aber schon Ende des zweiten Planjahres hat die Industrieproduktion die landwirtschaftliche um einiges übertrafen. Heute hat sich dieses Verhältnis zugunsten der Industrie verändert und beträgt 2,5:1. Der überwiegende Anteil der Industrieproduktion in der Volkswirtschaft ist ein charakteristisches Kennzeichen eines industriell entwickelten Landes.

Die Vervollkommen der Struktur der Volkswirtschaft der Republik vollzog sich zusammen mit der Gründung neuer Industriezweige und Betriebe. Mit der Inbetriebnahme des Karagänder Hüttenwerks, eines der größten im Lande, erfuhr das Eisenhüttenwesen eine beschleunigte Entwicklung. Allein in den letzten acht Jahren stieg die Roheisen- und Stahlherstellung, die Produktion von Walzgut fast auf 4-fache, zusammen mit der Metallurgie entstanden in den Nachkriegsjahren solche neuen Industriezweige wie: Traktorenbau, chemischer Maschinenbau, die Produktion von synthetischem Kautschuk und Teer, Kunststoffen und Erzeugnissen aus ihnen, kombinierten Futtermitteln u. a.

Wenn man von der ökonomischen Entwicklung des so großen Region, wie Kasachstan ist, spricht, kann man nicht umhin, die Errungenschaften in der Verteilung der Produktivkräfte hervorzuheben. Wenn es vor 50 Jahren nur in 2—3 Gebieten primitive Betriebe gab, so gibt es heute in jedem einen ganzen Komplex von Industriebetrieben, Betrieben der Eisen- und Buntmetallindustrie gibt es in 8 Gebieten, der Brennstoffindustrie — in drei, der chemischen in 4 Gebieten. Dabei sind das Zweige, die sich nur in den Rayons des Vorkommens der Bodenschätze entwickeln können. Die übrigen Zweige der Schwer- und Leichtindustrie sind praktisch in allen administrativen Gebieten Kasachstans entwickelt.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden auf dem Territorium Kasachstans große Industriezentren geschaffen, was gleichzeitig mit der Entwicklung sämtlicher Industriezweige der schwer oder anders spezialisierte Zweige eine besonders starke Entwicklung erfuhr. Das ist das Ostkasachstane Industriezentrum — der Mittelpunkt der Buntmetallverhüttung und der Erzeugung von Elektroenergie. Das Karagänder Zentrum ist auf Gewinnung von Steinkohle, Produktion von Eisen und chemischer Erzeugnisse eingestellt. Im Alma-Atar Industriezentrum sind die Qualitätsmetallurgie und die chemische Industrie konzentriert. Der Südkasachstane Industriezweig erzeugt Waren der Leicht-, Nahrungsmittel- und chemischen Industrie. In den letzten Jahren entstanden und entwickeln sich schnell die Industriezentren Pragan, Ekibastuz (Maschinenbau, Energie, Brennstoff- und Aluminiumindustrie) und Kustanai (Bergbau).

Die Erfolge in der industriellen Entwicklung der Republik führten zu einer grundsätzlichen Veränderung des Charakters ihrer ökonomischen Beziehungen und ihrer Rolle in der Industrieproduktion der Union. Dem Umfang der Industrieproduktion nach behauptet Kasachstan nach der RSFSR und der Ukraine den dritten Platz, den siebten nach der Produktion von Getreide im Lande im Vergleich zu 1960 in der Bruttoerzeugung auf das 1,2-fache, in der Roheiserzeugung auf das 3,5-fache, in der Stahlerzeugung auf das 2,4-fache usw.

Vor der Revolution lieferte Kasachstan dem Markt Rußlands Vieh, tierische Erzeugnisse, in kleinen Mengen Buntmetalle, Erdöl

und Steinkohle. Heutzutage ist die Republik aus engster durch die ökonomischen Beziehungen mit dem Ural, Sibirien, der Ukraine, Mittelasien, Belorussland verbunden. Diesen Gebieten liefert Kasachstan Erz, Steinkohle, Eisen- und Buntmetallwalzgut, Erdöl, Maschinen und Ausrüstung, Erzeugnisse der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie u. a.

AUF GRUND DES LENINSCHEN GENOSSENSCHAFTSPLANS

Die ökonomische Grundlage des vorrevolutionären Kasachstans bildete die Nomadenviehzucht. Sie war voll und ganz von der Naturgegend abhängig. Im Ergebnis unzureichender Wirtschaftsplanung waren Vieheudung, Hunger und Verarmung ständige Begleiter der Nomaden.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution schuf die nötigen Bedingungen für eine grundsätzliche Umgestaltung der Landwirtschaft in unserem Lande und den Anstoß der wirklichen Bauernschaft zum sozialistischen Aufbau. Die entscheidende Rolle in der Verwirklichung dieser historischen Aufgabe spielte der Leninsche Kooperationsplan. Auf Grund dieses Plans veränderte sich die Landwirtschaft Kasachstans in einem bedeutenden hochmechanisierten Zweig der sozialistischen Ökonomie, die eine wichtige Rolle im Siege unserer Heimat in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges spielte hat.

Heute leistet die Landwirtschaft Kasachstans einen gewichtigen Beitrag zur Versorgung des Landes mit Lebensmitteln, landwirtschaftlichen Rohstoffen u. a. Mit der Erschließung von etwa 22 Millionen Hektar Neu- und Brachland wurde die Republik zu einem der größten Getreideproduzenten der Union. In der Bruttoerzeugung von Getreide nimmt Kasachstan den dritten Platz nach der RSFSR und der Ukraine ein. In der Produktion von Marktgetreide und in der Getreidebeschaffung steht die Republik nur hinter der RSFSR. Auf dem endlosen, landlichen Kasachstans baut man heute Weizen und Reis, Mais und Hirse, Gemüse und Melonen, Kartoffeln und Zuckerrüben, anbietet Garten- und Weinbau, erzeugt verschiedenartige Viehprodukte.

Während Kasachstan einen hohen Entwicklungsstand im Ackerbau erzielt hat, bleibt es nach wie vor eines der wichtigsten Rayons der Viehzucht unseres Landes. Dem Bestand der Schafherde nach (etwa 35 Millionen Stück) behauptet die Republik den zweiten Platz im Lande, dem Vieh- und Pferdebestand nach — den dritten. In Kasachstan kommt pro Kopf der Bevölkerung viel mehr Vieh als in einer beliebigen Republik der Sowjetunion.

1968 lieferte die Landwirtschaft der Republik dem Staat 3 802 000 Tonnen Milch, 847 100 Tonnen Fleisch und 92 300 Tonnen Wolle. Etwa die Hälfte dieser Erzeugnisse lieferten die Wirtschaften, die auf dem erschlossenen Neuland gegründet worden sind. Das sind hochmechanisierte Großwirtschaften mit Zehntausenden Hektar Ackerland, sie verfügen über Hunderte Maschinen und Mechanismen. Auf den Feldern der Republik arbeiten heute 192 200 Traktoren, über 93 000 Getreidekombines, über 100 000 Lastkraftwagen.

AM ANFANG WAR DIE TURKSIB

Die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft Kasachstans erforderte die Schaffung eines breiten Netzes von Verkehrsadern, die Karagänder — sämtliche Arter des Transports. Der Bau von Eisenbahnen und eines verzweigten Netzes von Autostraßen waren bei den riesigen Entfernungen und völliger Wegelosigkeit eine wichtige Bedingung für ein einheitliches Eisenbahnnetz, das alle Gebietszentren der Republik miteinander verbindet und Anschluß an die Unionshauptstätteneisenbahnen hat. Die Länge der Eisenbahnlinien vergrößerte sich um 6 600 Kilometer 1940 bis 13 900 Kilometer 1969. Die Kasachische Eisenbahn befördert heutzutage etwa 20 Millionen Frachtkilogramm im Jahr, Hunderte Millionen Tonnen verschiedener volkswirtschaftlicher Güter. Täglich stehen an den Bahnhöfen der Eisenbahn zur Verladung und Entladung etwa 33 000 Wagen. Der Güterumsatz des Eisenbahn hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt.

Im Lande der endlosen Steppen, Wüsten und Halbwüsten, wo sich nur Karawanenpfade hinschlängeln, erlebte in den Jahren der Sowjetmacht, besonders aber in der Nachkriegszeit, der Autotransport eine außerordentliche Entwicklung. Jetzt befördert der Autotransport in Kasachstan etwa eine Milliarde Tonnen Güter und beladene 2 Milliarden Menschen. Alljährlich die Busse beförderten 1969 täglich über 4,5 Millionen Frachtkilogramm. Wenn sich 1940 nur 0,8 Millionen Menschen des Fernverkehrs bedienten, so waren es 1969 schon 150 Millionen.

Zu derselben Zeit erlebte auch der Schiffsverkehr einen rapiden Aufschwung. Der Güterumsatz auf dem Wasser stieg auf das 9-fache. Das erste kleine Personenflugverkehr zwischen Kysyl-Orda und Moskau 1929. Jetzt verbindet sämtliche Gebiete und praktisch alle Rayonzentren Kasachstans Fluglinien. Allein der Flughafen Alma-Ata — einer der größten im Lande — befördert täglich bis 6 000 Frachtkilogramm und Tausende Tonnen Fracht.

In diesem kleinen Beitrag berichten wir nur von den wesentlichen Vorzeichen der ökonomischen Entwicklung Kasachstans in den vergangenen Jahren der Sowjetmacht. Um ausführlich über alle ökonomischen, sozialen, kulturellen Errungenschaften der Republik zu erzählen, müßte man ein großes Buch schreiben. All diese Erfolge kamen natürlich nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis der Leninschen Nationalitätspolitik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung, die das Ergebnis der heroischen Taten aller Werktätigen unserer millionenstarken sozialistischen Heimat, das gesetzmäßige Resultat des Sieges des Großen Oktobers. Die Erfolge Kasachstans in der ökonomischen Entwicklung — die menschlichen Tätigkeit — sind ein prägnantes Zeugnis der Lebenskraft der sowjetischen politischen und Gesellschaftsordnung, der Leninschen Prinzipien der Wirtschaftspolitik.

Unsere Republik steht an der Schwelle neuer grandioser Taten. Die Beschlüsse des XXIII. Parteitag und das Programm der KPdSU vorherbestimmt wurden. Wir sind voller Überzeugung, daß die vor uns stehenden Aufgaben, wie kompliziert sie auch sein mögen, verwirklicht und gelöst werden, denn daran sind die breitesten Massen der Werktätigen — die wahren Gestalter der Geschichte — zutiefst interessiert.

Tage, die die Welt erschütterten

Auszüge aus dem Buch des Jahrhunderts

Mittwoch, 7. November. Ich hatte mich sehr spät erhoben. Vom Peter-Paul schlug bereits die Mittagsglocke, als ich den Newski hinuntertrieb. Der Tag war kalt und ungemütlich. Vor den geschlossenen Türen der Staatsbalkons standen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett.

„Wozu gehört ihr?“ fragte ich, zur Regierung.

Die Indignation ist fruchtlos, Slawa Bogu! (Gott sei Dank). Das war alles, was ich herausbekam. Die Straßenbahnen führen wie gewöhnlich, nicht nur innen überfüllt, sondern auch außen behängt mit Männern, Frauen und Klei-

John REED

Abfahren von Automobilen und Motorrädern. Aus dem Torweg ratterte ein riesiges elefantenfarbenes Panzerauto mit zwei vom Turm flatternden roten Fahnen. Es war ein bis der minutelange, ihm offensichtlich gleichgültig Ballistasturm sich gelegt haben würde. Als er endlich beginnen konnte, sagte er einfach: „Wir werden jetzt mit euch nur zu die sozialistischen Ordnung beginnen.“ Und wieder raste wilder Begeisterungsturm durch den Saal.

„Das erste ist die Durchführung praktischer Maßnahmen zur Verwirklichung des Friedens. Wir werden den Völkern aller kriegführenden Länder den Frieden auf der Grundlage der Sowjetbedingungen. Keine Annexionen, keine Kriegszustandigkeiten. Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

Nachdem der Beifallsturm verweht war, fuhr Lenin fort:

„Wir schlagen dem Kongreß die Ratifikation unserer Erklärung vor. Wir wenden uns sowohl an die Regierungen als auch an die Völker der kriegführenden Staaten, weil die Erklärung der sozialistischen Erklärung den Abschluß des Friedens hinausgezögert geeignet sein könnte. Die im Verlauf des Waffenstillstandes ausgehandelten Friedensbedingungen werden durch die konstituierende Versammlung ratifiziert werden. Mit der Festsetzung eines dreimonatigen Waffenstillstandes wünschen wir den Völkern nach dieser blutigen Menschenverrichtung eine so lange wie möglich währende Ruhepause zu geben und genügend Zeit, ihre Vertreter zu wählen. Der Friedensvorschlag wird auf den Widerstand der imperialistischen Regierungen stoßen. Wir machen uns darüber keine Illusionen; aber wir hoffen auf den baldigen Ausbruch der Revolution in allen kriegführenden Ländern. Das ist der Grund, weswegen wir uns an die Arbeiter Frankreichs, Englands und Deutschlands im besonderen wenden.“

Die Revolution vom 6. und 7. November hat die Ara der sozialistischen Revolution eröffnet. Die Arbeiterbewegung wird, im Namen des Friedens und des Sozialismus, den Sieg davontragen und ihre Mission vollenden.“ Damit endete er.

In seiner Art zu sprechen lag etwas Ruhiges und Machvolles, das die Seelen der Männer aufwühlte. Man begriff, warum die Menschen felsenfest glaubten, wenn Lenin sprach.

Und nun stand Lenin vorn, die Hände fest an den Rand des Rednerpultes gekrampt, seine kleinen blitzenden Augen über die Menge schweifend lassend, wartend, bis der minutelange, ihm offensichtlich gleichgültig Ballistasturm sich gelegt haben würde. Als er endlich beginnen konnte, sagte er einfach: „Wir werden jetzt mit euch nur zu die sozialistischen Ordnung beginnen.“ Und wieder raste wilder Begeisterungsturm durch den Saal.

„Das erste ist die Durchführung praktischer Maßnahmen zur Verwirklichung des Friedens. Wir werden den Völkern aller kriegführenden Länder den Frieden auf der Grundlage der Sowjetbedingungen. Keine Annexionen, keine Kriegszustandigkeiten. Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

Nachdem der Beifallsturm verweht war, fuhr Lenin fort:

„Wir schlagen dem Kongreß die Ratifikation unserer Erklärung vor. Wir wenden uns sowohl an die Regierungen als auch an die Völker der kriegführenden Staaten, weil die Erklärung der sozialistischen Erklärung den Abschluß des Friedens hinausgezögert geeignet sein könnte. Die im Verlauf des Waffenstillstandes ausgehandelten Friedensbedingungen werden durch die konstituierende Versammlung ratifiziert werden. Mit der Festsetzung eines dreimonatigen Waffenstillstandes wünschen wir den Völkern nach dieser blutigen Menschenverrichtung eine so lange wie möglich währende Ruhepause zu geben und genügend Zeit, ihre Vertreter zu wählen. Der Friedensvorschlag wird auf den Widerstand der imperialistischen Regierungen stoßen. Wir machen uns darüber keine Illusionen; aber wir hoffen auf den baldigen Ausbruch der Revolution in allen kriegführenden Ländern. Das ist der Grund, weswegen wir uns an die Arbeiter Frankreichs, Englands und Deutschlands im besonderen wenden.“

Die Revolution vom 6. und 7. November hat die Ara der sozialistischen Revolution eröffnet. Die Arbeiterbewegung wird, im Namen des Friedens und des Sozialismus, den Sieg davontragen und ihre Mission vollenden.“ Damit endete er.

In seiner Art zu sprechen lag etwas Ruhiges und Machvolles, das die Seelen der Männer aufwühlte. Man begriff, warum die Menschen felsenfest glaubten, wenn Lenin sprach.

Unsere unvergängliche Kraftquelle

Dienstfertige Ideologen des Kapitalismus wiederholen nur eine ihrer albernesten Behauptungen, das Kollektiv hindere das Individuum daran, sich frei zu entfalten. Zu dieser Behauptung, bitte sehr, finden sie auch „einleuchtende“ Erklärungen, wie zum Beispiel: die Rücksichtnahme im Kollektiv auf die anderen staut den natürlichen menschlichen Aggressionstrieb an. Das Individuum zwingt sich zu Unbeliebtheit und sogar zu Haß im Kollektiv führen.

Mit diesen Behauptungen erfüllen die Apologeten der bürgerlichen Lebensweise den sozialen Auftrag ihrer Brötheren, der Kapitalisten.

„Erst in der Gemeinschaft mit anderen hat jedes Individuum die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden; erst in der Gemeinschaft wird also die persönliche Freiheit möglich“, schreiben Karl Marx und Friedrich Engels in „Die deutsche Ideologie“.

Die SEINE GENIALE Voraussicht der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus bestätigte sich in der Praxis in unserem Lande. Eine solche Gesellschaft, die bei uns nach der siegreichen Oktoberrevolution 1917 gebildet wurde, meinten Karl Marx und Friedrich Engels.

„Der Mensch ist dem Menschen gegenüber ein Wesen, das in der Gemeinschaft existiert“, heißt es im Sittenkodex unserer sozialistischen Gesellschaft. In unseren Wertigkeitenkollektiven entwickelt sich das Individuum im dialektischen Prozeß vom Ich zum Wir. Das Ich wächst dabei durch die Bereicherung des Wir, der Reichtum der Persönlichkeit wurzelt im Reichtum der gesellschaftlichen Beziehungen. Unser soziales Kollektiv ist eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten, ist Nährboden kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen. Deswegen können sich alle Möglichkeiten und Talente des Individuums in unseren Kollektiven frei entfalten. Diese Behauptung findet man in jedem Kollektiv bestätigt.

An der Seite der erfahrungsgewonnenen Menschen, dank deren Fürsorge und Mitteln wächst im Betrieb eine begabte junge Generation von Bergleuten heran. Vor dem Namen des Revierleiters Anatol Paschow zu nennen. Als Sechzehnjähriger, noch ohne abgeschlossene Mittelschulbildung, kam er ins Kollektiv. Der Betrieb, das Kollektiv, waren seine Schule des Lebens. Unter Einfluß älterer Arbeitskollegen absolvierte Anatol die Mittelschule, bezog später das polytechnische Institut, studierte und arbeitete. Und nun entfaltete sich sein organisatorisches Talent mit seinen sechszwanzig Jahren ist er Leiter der Produktion.

Solch ein Entwicklungsweg ist bezeichnend für viele junge Bergleute.

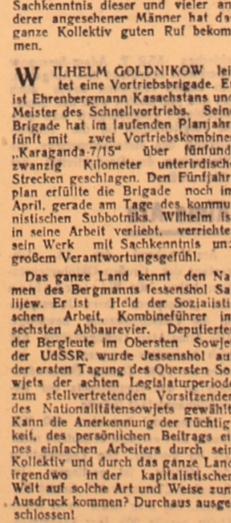
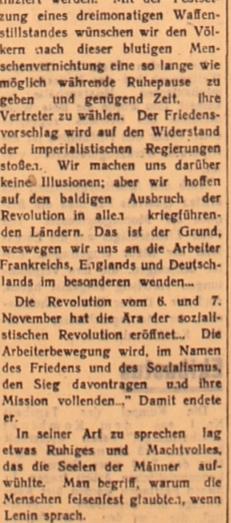
WILHELM GOLDKNOWK leitete eine Vorbrigade. Er ist Ehrenbergmann Kasachstans und Meister des Schnellverbaues. Seine Brigade hat im laufenden Planjahr fünf mit vier Vorbrigadenkombines „Karagänder 7/15“ über fünfendzwanzig Kilometer unterirdische Strecken geschlagen. Den Fünfjahrplan erfüllte die Brigade noch im April gerade am Tage des kommunistischen Subtribüts. Wilhelm ist in seine Arbeit verliebt, verzichtet sein Werk mit Sachkenntnis und großem Verantwortungsgewühl.

Das ganze Land kennt den Namen des Bergmanns Jessenshok Salijew. Er ist Held der Sozialistischen Arbeit, Kombiführer im sechsten Abbaurevier. Deputierter der Bergleute im Obersten Sowjet der UdSSR, wurde Jessenshok bei der ersten Tagung des Obersten Sowjets der achten Legislaturperiode zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalitätensowjets gewählt. Kann die Anerkennung der Tüchtigkeit, des persönlichen Beitrags eines einfachen Arbeiters durch sein Kollektiv und durch das ganze Land beweisen in der kapitalistischen Welt auf solche Art und Weise zum Ausdruck kommen? Durchaus ausgeschlossen!

Das VIELFALTIGE Gesicht des Kollektivs in unserer Gesellschaft ist natürlich nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, schließt vielfache Kontakte zu anderen Kollektiven, zu den Familien der Kollektivmitgliedern. Und alle, was sich mit dem Kollektiv berührt, gewinnt dadurch für sich, bekommt neue Impulse, Lebens- und Schaffenskraft.

Als Beispiel sei wiederum das Kollektiv der Steinkohlegrube Nr. 35 angeführt. Der große Schaffensstus dieses Bergmannskollektivs hatte im vergangenen Jahre die Betriebsleitung und die gesellschaftlichen Organisationen der Grube dazu veranlaßt, alle Wertigkeitenkollektive der Republik zum sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins aufzufordern. Seine hohe Verpflichtung hat das Kollektiv mit Ehre erfüllt.

Unsere Partei fördert ständig die persönliche und gesellschaftlich-nützliche Kraft des Kollektivs. Viele Kollektive sind Träger von Ehren- und Orden, an Festtagen marschieren die Bestkollektive an der Spitze der Kolonnen. Hochschlagen die Herzen der Sowjetmenschen, wenn ihr Kollektiv geehrt werden. Auch liegen Sorgen und Schwierigkeiten des Kollektivs jedem seiner Mitglieder „nahe am Herzen. Der Sowjetmacht schenkt seine Kraft aus dem Kollektiv, das Kollektiv ist stark durch die Vereinigung der Kräfte seiner Mitglieder. So bildet sich unsere sozialistische Gemeinschaft zu einer Riesenkraft aus, die unverwundbar und darum unbesiegbar ist.



Alexander REIMGEN Am Anwalt

Der hohe Himmel, blankgeschleiert vom April, wölbt seine Weide über den erstickten Tag. Der Wind ruht hinterm Horizont, und morgenlicht glüht Frührot dort, wo schwarz die Nacht just lag. Ein Wolklein döst noch faul in seinem Strahlennetz, indessen die Geschwinder schon ins Weiße ziehn. Die Bäume strecken in den Himmel ihr Gedächtnis, die Nachtkeil kaum bedeckt mit zarten Grün. An Holm und Blatt hängt trübenklarer Morgenan und wärmt sich an den jungen Sonnenblättern. Auf grünen Blumenbeeten blicken schon ins Blau die ersten Blüten voller Waagen.

Den Widerschein des Morgenlichts im Marmorblech, steht auf dem blanken Pedestal er schlecht. Seit er in seine Hände nahm der Welt Geschick, verließ er diesen hohen Posten nicht. Nicht wie in sich Verlebte es so tan, bestieg er dieses hehre Postament. Wir kennen nach der Arbeit weder Rast noch Ruh und setzen ihm das schlichte Monument.

Wir, das sind die, die Höllenglut löschen mit dem Schweiß ihres Angesichts. Wir, das sind die, die der Wüste schenken die Güte ihrer schweligen Hände.

Wir, das sind die, die Leben placken auf dem Acker der Unmöglichkeit. Ihr, die ihr uns kennt nur vom Hörsagen, wisst nicht, wieviel Hüfte die Sonne uns vom Rücken gebrannt hat, wieviel Kübel Wasser wir durch die Poren getrieben haben, wieviel Tonnen Staub der Blaseball unserer Lungen eingemengt hat.

Ihr kennt nicht das Skorpion und nicht den Todesbiß des Karakurus. Und nicht das Stöhnen der Ohnmacht in dumpfig schwüler Nacht und nicht die Verzweiflung, wenn heimtückische Naturgewalten zunichte machen die Frucht heurer Trüme.

Ihr kennt sie nicht, die Allmacht der Freude, wenn über dürellirrende Erde sich breitet der grüne Hauch erwachten Lebens, wenn sich in zähnefletschenden Salzboden unter unsrer Ohhut Wurzeln schlagen, um die Schätze der Wüste zu holen.

Wir kennen das und wir haben doppelten Grund, zu feiern unseren Sieg und DEN MENSCHEN, der uns das Siegen gelehrt.

Und Blumenkränze steigen hoch zu seinen Marmorfüßen. Und Menschen strömen immer noch herbei, um ihn zu grüßen. Die Festlichkeit wie Hochflut wallt, von Sang und Klang getragen. Und Fahnen rings — ein roter Wald — im Umkreis wehend tragen. Ein Däsenjäger hoch im Blau malt „100“ mit der Schleppe...

Bis spät ins kühle Abendgrau preist ihn die Hungersteppe.

2
Nacht rings. Der lange Mond buhlt mit den Neonlampen. Unter den Baumkronen des Parks bettet sich die Finsternis. Die Fontänen plätschern ihre Unruhe in die Stille. Die Freuden des Tags sind versickert in Lichttheatern, in Tanzlokalen, Restaurants und Schlafzimmern. Von der Feier mitgenommen, stehe ich gedankenversunken allein am Monument.

Sein entblößtes Marmorhaupt ragt in die Sphäre der Ewigkeit. Im Liebesbliss des Zweifels schimmert sein Name. Den Namen habe ich mit eigenen Händen in den Marmor gemeißelt.

Aus dem irdischen Blumenbeet um sein Standbild schlummert manch Blümlein, das ich

gepflanzt habe. Wege und Stege zu ihm tragen die Spuren auch meiner Schaufel. Wer hat er getan, daß ich, der dem Kneifall nicht geteilt hat, der Überheblichkeit und der Gröblichkeit wie den Tod haßt, hier und heute, an seinem hundertsten Geburtstag, an seinem Standbild stehe und über mein Leben nachdenke?

Ich war elf Monate alt, als im Oktober ein Blitz seinen Namen durch die Finsternis zuckte. Ich war vier Jahre alt, als man diesen Namen, unwiderstehlich stark in unsern Dörflern brachte. Er hieß: Roter Bolschewik, Kommunist, Lenin. Er hieß: Kommissar, Kombat, Rätemacht. Und wieder: Lenin.

Denk' ich an ihn, kommt meine Kindheit wieder zurück, gehüllt in Armut und in Not. Ich höre lerne Rotarmistenlieder, sehe Fahnen flühen im Morgenrot. Ich sah: Die Scherben schimmern weiß im Elie. Ich sah durchs Fenster auf den hellen Schnee... Und Vater kommt. Er spricht zu Mutter leise. Ich höre: Lenin. Höre: Armenkomitee.

Ich sehe: Mutter näht in tiefer Schweigen um unsere Fahne einen schwarzen Rand. Ich sehe: Bei ihrem trauerollen Neigen fällt eine Träne stüt auf ihre Hand.

Im Klassenzimmer sitze ich und male ins Heft den Hammer und die Sichel ab. Ich summe leis die „Internationale“ und denk' an ihn, an sein grüneltes Grab.

Zwei Wäpfler Glas mit blanken Hütchen oben. Und Lenin liest am Tisch im Zeitungsblatt. Wie oft sitz' ich, zu ihm den Blick erheben, und seh' mich nimmer an ihm satt. Ich stelle kindlich an ihn meine Frage. Warum ist meine Mutter immer bleich? Warum muß ich geflickte Hosen tragen? Warum ist einer arm, der andre reich?

Dann schneit mir, er blickt auf von seinem Bleich und lächelt... Wagt ich denn in meiner Welt, daß Lenin untot längst gegeben hatte auf alle Fragen, die ich ihm gestellt?

Die Armen waren nicht mehr arm: sie hatten IHN. Die Habichtische rüttelten an den uralten Pfeilern der Ungerechtigkeit. Der Bauer erblickte plötzlich seinen Flickerlock und kratzte sich nachdenklich den Nacken. Traktoren schabten die Raue weg und machten Grund und Boden zum Gemeingut. Blut floß und Tränen rollten, denn die Furche ging tief. Schwarzes Unkraut kam zu Fall. Die Erde erwachte in neuen Gewande — nicht mehr zu eng, nicht mehr geflickt und nicht von bitterem Schweiß getränkt. Und wir, die Söhne der Armut, auf sonnige Gleise gebracht, bekamen neue Hosen auf die Beine und Bücher in die Hände, damit wir erlernen die Welt zu regieren... Lenin, ich senke in Dankbarkeit heute mein ergrautes Haupt vor dir. Du wußtest, daß wir es schaffen. Nicht immer klappte es. Du weißt, was Kampf ist, was es heißt, eine lichte Bresche in den Dschungel der Geschichte zu schlagen. Der Klassenfeind biß um sich, jeder Schritt fiel uns schwer. Es gab Wankelmütige unter uns. Aber Heimtückische. Und dann brach der Feind ein mit offenem Feuer in das Gelände des Errungenen...

Verwachte Grenzen hat der Nordens Winter. Dampf dröhnt die Erde unter schweren Hammer. Verzummt in Watterleder, ganz von Rauhreif weiß, steh ich und bröckle ab den Felstein krämelweis. Bei langem Tag, bei ewiger Nacht, bei Nordlichtschein dring' ich verblissen in den Erdball ein.

Arbeitsruhe im Buch des Juris SCHNEIDER

ZUM erstmaligen Besuch hier maschinell, und alle Haupt- und Hilfsprozesse sind völlig mechanisiert.

Die Erzeugung erfolgt hier maschinell, und alle Haupt- und Hilfsprozesse sind völlig mechanisiert.

Der Leiter der neuen Riesengrube Nr. 57, Bergingenieur Sholdasbek Shagupbekow schlägt vor, untertage zu kommen. Der Förderkorb gleitet rasch nach unten. Einige Minuten später gehen wir die Stiege entlang. „Unsere Metro“, sagt Sholdasbek lächelnd. „Und wirklich — unserem Blick präsentieren sich riesige 12 — 15 hohe unterirdische Grotten. Das sind Abbauebenen, die sich stufenartig hinziehen und durch etwas an die Stationen der Moskauer Metro erinnern: hoch, ausgeleuchtet beleuchtet, mit viel Licht; im Licht der Scheinwerfer schillert das Erz an den Wänden in allen Farben.“

Da nähert sich eine auf einem Geräteträger montierte Bohranlage der Wand des Abbaues. Der Bohrer drückt auf die Hebel, und der Bohrer fröhlich sich in den Erzkörper ein. Es begann ein mechanisiertes Bohren von Löchern, die dann geladen und gesprengt werden sollen.

Auf den unterirdischen Wegen bewegen sich lautlos Untertage 25-Tonnenkipper. Sie befördern das abgebaute Erz aus den Orten, wo im grellen Scheinwerferlicht Untertage-Einkubikmeterbagger und Elektrobagger arbeiten. Auf dem Förderband wird das Erz mit mächtigen Elektrokränen in 10-Tonnen-Wagen zu den Untertage-Zerkleinerungsbunkern befördert.

Die Organisation der Untertage-Zerkleinerung ist eine der hervorragenden technischen Errungenschaften Dsheskasgans. Hier wurden zum erstmaligen in der Praxis der Buntmetallverhüttung in den unteren Sohlen mächtige Zerkleinerungsapparate und andere neueste Ausrüstungen aufgestellt. Das untertage zerkleinerte Erz wird über den Schacht mechanisch zutage gefördert. Die Kippkübel werden automatisch entladen, und die Eisenbahntögle transportieren das Erz in die Aufbereitungsfabriken.

Wir sind absichtlich auf die Einzelheiten und die Reihenfolge der technologischen Prozesse eingegangen, um den Ursprung der produktiven Arbeit zu zeigen, um vor Augen zu führen, wie rapid die Produktionskultur gestiegen ist. Gerade die neue hochproduktive selbstfahrende Technik und die fortschrittliche Technologie, die in den Ergruben Dsheskasgans erstmalig eingebürgert worden sind, haben eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 2 — 2,5-fache gewährleistet und den

Charakter der Arbeit verändert. Heute steht die sowjetischen Bergleuten die mächtige Technik zur Verfügung. Ihre Interessen werden durch die demokratischen Gesetze der Welt geschützt. Die soziale Bedeutung des technischen Fortschritts im Dsheskasganer Kombinat besteht auch darin, daß neben der Arbeitsmechanisierung auch der Mensch selbst wächst, daß seine Qualifikation erhöht wird, daß ein neuer Arbeitertyp entsteht.

Nur Menschen, die eine hohe allgemeine und Fachbildung besitzen, vermögen die komplizierte Technik unter- und überstage zu leiten. Deshalb ist das Anheben des technischen Wissens, die berufliche Fortbildung für jedermann obligatorisch geworden. Hunderte Bergleute Dsheskasgans lernen an Abend- und Fernhochschulen und Techniken, an Fach- und Mittelschulen, viele lernen unmittelbar in der Produktion, indem sie 3 — 4 und mehr arbeitsverwandte Berufe meistern.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Hauerbrigaden des Helden der Sozialistischen Arbeit, Genossen Kussanow, der Genossen Semjuzin, Saichun, Gubaidullin, Tanyabajew, Knoll, Jestsajew, Wolmann, Marcjakiewicz und vieler anderer.

Über die Erfahrungen der Abraumbrigade Abdulkermom beriet vor kurzem das Kollegium des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der Kasachischen SSR und empfahl sie allen Betrieben des Ministeriums zur Verbreitung.

Die hängende Arbeit des Kombinatkollektivs wurde wiederholt hoher Auszeichnung gewürdigt, darunter auch der höchsten Auszeichnung — des Leninordens. Nach den Ergebnissen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde dem Kombinat die Jubiläumsehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets d e r

Der Mensch und der Boden

Bei jeder Wiederkehr der Oktoberfeierlage denken wir an die Helden der Revolution, denen wir alles verdanken, was heute unser Leben schön und inhaltreich macht. Aber gleichzeitig denken wir an die Menschen, die als Kinder und Enkel jener Helden die Sache der Revolution fortsetzten, indem sie dieses unser Leben aktiv und maßgebend mitgestalteten. Ich kenne einen solchen Mann.

Von seinem lieben Ackerland konnte Wassili Wagner gelangt sprechen. Der Inhalt dieser Gespräche ist immer derselbe: Der Mensch ist verpflichtet, den Boden besser zu machen, wenn er sein wahrer Herr bleiben will. „Ein verstaubter blauer ‚Wolga‘ schwankt zwischen den horstigen Stoppelfeldern auf den Feldwegen. Der ganze Herbsthimmel hängt schwer über der Ebene. Die niedrigen Wolkenketten wollen anscheinend Regen bringen. Wassili Wagner zieht die Augenbrauen zusammen: Regen wäre eigentlich nötig, doch kann er auch für den Herbststurz ein Hemmnis bedeuten.“

Der Fahrer stimmt Direkt auf ein steuertes Traktorenfeld. Eine ganze Kolonne. Elter hinter dem anderen.

„Wie geht's, Jungens?“ Der Direktor reißt jedem die Hand. „In zwei Tagen, glaub ich, werden wir's geschafft haben“, sagt Grigori Kulbaba. „Übrigens bleibt noch genug zu pflügen.“ Bei diesen Worten streifen seine geübten Blicke absätzend das sich bis zum Horizont erstreckende Feld. Die Motoren dröhnen los. Die scharfen Pflugscharen reißen den Boden auf. Das Rattern der Traktoren entfernt sich.

„Ackerbau“, sagte Wagner, das Wort mit besonderer Achtung auszusprechend. Sein Blick folgte den Stahllössen. „Echte Ackerbauern sind's. Das Salz der Erde. Alle arbeiten schon nicht das erste Jahr im Sowcho. Grigori Kulbaba ist Kommunist und der beste Mechanisator. Der Traktor kennt er wie seine fünf Finger. Wladimir Sarmatow, Erwin Gutknecht, Pawel Kandyba — ausgezeichnete Genossen. Sie lieben den Boden. Das

ist die Antwort auf Ihre Frage, wie unsere Wirtschaft zu ihrem guten Ruf gekommen ist. Gerade solche Menschen haben unsere Sowcho „Iljitsch“ zum besten im Rayon gemacht.“

Ein treffender Ausdruck gerade danach, wie sich die Menschen zum Boden verhalten, kann über den Charakter der Zeit und den Sinn der Wandlungen, die sie mit sich führt, urteilen. Wohl bezeugt: Boden steht hier für Arbeit, was den Reichtum des Volkes ausmacht, alle Quellen unserer wirtschaftlichen Macht. Wir ersetzen den Wert des Bodens in erster Reihe nach dem Heiligt eingebraucht wurden. Wie erreicht man hohe Erträge? Der Direktor des Sowcho „Iljitsch“, Rayon Krasnoarmejsk, Wassili Wagner beantwortet diese Frage so: „Die Ernte gehört nicht dem Glücklichen, sondern dem Arbeitenden.“

Was Wagner sagt, entspringt seiner langjährigen Erfahrung. „Ich habe mich von Kindheit an an den Boden gewöhnt. Geboren bin ich in einer Bauernfamilie. Im Gebiet Koktjshelaw, Dorf Bolshoi Isjum, kam ich als 13jähriger Junge. Hier begann ich in der Traktorenbrigade zu arbeiten. Zuerst am Traktor, dann ernannte man mich zum Leiter der Traktorenbrigade und 1952 — 1954 war ich Vorsitzender des Kolchos „Krasny Oktjabr“. Bald wurde mir klar, daß meine Kenntnisse für einen Leiter der Wirtschaft nicht ausreichen und ich bezog das Landwirtschaftliche Technikum in Petropawlowsk. 1956 lehrte ich in den Kolchos zurück. Man wählte mich wieder zum Vorsitzenden, und 1961 wurde ich Direktor des Sowcho „Oktjabrsk“.“

Im Gebietspartei-Komitee erzählt man über Wassili Wagner viel Gutes. Der Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda Genosse N. I. Sawtschenko charakterisiert ihn als einen sehr bescheiden, Ehrlichen und gewissenhaften Mann. Ein Organisator der Produktion. Der stellvertretende Vorsitzende des Vollzugskomitees des Gebietsoziet's Tselbaj Kirbajew nannte Wagner einen klugen, vielseitigen, gut ausgebildeten Arbeiter. Im Jahre 1963 schickte das Rayonpartei-Komitee Wagner in den Sowcho „Iljitsch“ als Direktor. Es war eine der rückständigsten Wirtschaften des Rayons — die Schulden betragen 3 Millionen Rubel. In kurzer Zeit hatten neun Sowcholeiter einander abgelöst.

Im ersten Jahr wurde der Sowcho rentabel. Kaum zu glauben, doch es ist Tatsache. Gegenwärtig

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Gebiets Kustanai mit dem Leninorden

Für große Erfolge, die die Werktätigen des Gebiets in der Entwicklung der Landwirtschaft erzielt haben...

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADZE

Zu Ehren des Großen Oktobers

BERLIN. Die Werktätigen Berlins würdigen den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution...

zwischen dem vietnamesischen und dem sowjetischen Volk. In Haiphong fand unter Teilnahme der sowjetischen Delegation...

gebung wurde in der Hauptstadt Geylons durchgeführt. Die Oktoberrevolution ist das hervorragendste Ereignis des zwanzigsten Jahrhunderts...

PRAG. Die Werktätigen des tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschafts in Zaltz übernahmen neue Arbeitsverpflichtungen zu Ehren des 53. Jahrestags des Großen Oktobers...

HAVANNA. Anlässlich des 53. Jahrestags des Großen Oktobers fand im Autoreparaturwerk „Kubanisch-Sowjetische Freundschaft“ eine Festveranstaltung statt...

MEXIKO. Dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war die Festsitzung der Vertreter der mexikanischen Öffentlichkeit gewidmet...

HANOI. Das Begehen des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verläuft in der Demokratischen Republik Vietnam in einer Atmosphäre der Weiterentwicklung und Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit...

COLOMBO. Eine starkbesuchte, dem Oktoberfest gewidmete Kund-

Kampfbild der ganzen Menschheit

Am großen Festtag der Sozialistischen Oktoberrevolution richten die Völker der ganzen Welt ihre Blicke auf das Gebiet der Sowjetunion...

In allen sozialistischen Ländern ist es schon längst zu einer guten Tradition geworden, den Jahrestag der Oktoberrevolution mit neuen Erfolgen an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus zu ehren...

herliche Gratulationen zum Feiertag. Die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder würdigt das Oktoberfest durch aktive Aktionen gegen Ausbeutung und Unterdrückung...

gewerkschaftswidrigen Gesetzgebung durchgeführt werden soll. Der 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird in der ganzen Welt mit einer Verstärkung der nationalen Befreiungsbewegung gegen die Reste des schändlichen Systems des Kolonialismus begangen...

Einig im Kampf um hehre Ziele

ADDIS-ABEBA. 5. November. „Zum 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution senden wir dem Sowjetvolk unsere herzlichsten Glückwünsche...“

wjetvolkes vom Schicksal aller unterdrückten Völker der Welt trennte. Sein klarer und unerschütterlicher Standpunkt in den Fragen des nationalen Befreiungskampfes war und bleibt eine feste Grundlage der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Afrika...

Wir zweifeln keinen Augenblick daran“, erklärte der Generalsekretär der OAE, „daß Kolonialismus und Imperialismus auf unserem Kontinent zerschlagen werden. Das ist heute nur eine Frage der Zeit.“

Wir benutzen die Gelegenheit, um der Sowjetunion und den anderen Ländern des Sozialismus unseren Dank auszudrücken für die moralische, politische und materielle Unterstützung, die sie den Kämpfern für die Freiheit Afrikas erweisen.“

Verse am Wochenende Vor dem Bildschirm

Heut strahlen alle Sender Reportagen direkt vom Roten Platz in Moskau aus, vermitteln flote Marschmusikpassagen und der Tröbten rauschenden Applaus.

Der Bildschirm zeigt den Marsch der Festkolonnen, die Transparente und den Fahnenwald; wer uns und unser Sache gut gesonnen, der begrüßt uns heute ohne Vorbehalt.

Und Millionen Freundschafter glänzen beim Anblick dieser Feier freudig auf, denn nicht nur hier, auch jenseits unserer Grenzen verfolgt man aufmerksam den Festverlauf.

Und mancherorts verraten die Gesichter, daß vielen dieses Schauspiel nicht gefällt, daß es verschiedenartigem Feindgeller die Lust, uns zu verleumden, stark vergällt.

Und mancher Herr gerät sogar in Rage, denn unser Fest ist ihm ein Warnsignal — und wulstentbrannt verzerrt er die Visage und schaltet um auf einen Westkanal...

Doch irrt er sich. Die Kolonnen, Der Bildschirm klar und deutlich es beweist, daß dreundringlich Schlachten wir gewonnen in Lenins Name und in Lenins Geist!

Rudi RIFF

Wir sind stolz auf Eure Leistungen

DDR-Bergleute begrüßen die „Freundschaft“-Leser

ZWICKAU. (telegrafisch). Gestalten Sie mir, allen Mitarbeitern und Lesern der Zeitung „Freundschaft“ die herzlichsten Glückwünsche zum 53. Jahrestag der Oktoberrevolution auszusprechen. Wir Bergarbeiter sind stolz auf die Leistungen der Werktätigen Eures Landes, die getreu den Weisungen W. I. Lenins und unter der Führung der KPdSU allen Völkern den Weg in eine lichte Zukunft weisen.

An diesem Tag gedenken wir der Helden des Großen Vaterländischen Kriegs, die den deutschen Faschismus vernichteten und Voraussetzungen für die sozialistische Entwicklung unserer Republik geschaffen haben.

Wir danken der KPdSU und der Regierung Eures Landes für die ständige Hilfe bei der Festigung unserer sozialistischen Ordnung und versichern Euch, daß wir stets treu zu den siegreichen Ideen des Marxismus-Leninismus stehen und alles tun werden, um die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter zu festigen.

Walter DIETRICH, Werkdirektor des Steinkohlenwerks „Martin Hoop“

Die Oktoberrevolution ist ein zuverlässiger Kampf, der der ganzen Menschheit ein Licht und Fortschritt weist. Mit diesen bildhaften Worten charakterisierte der Veteran der nationalen Befreiungsbewegung des indischen Volkes K. R. Mehta die welthistorische Bedeutung des Großen Oktobers.

Vor 53 Jahren haben die Völker Rußlands das Joch des kapitalistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungs-Systems abgestreift. In den etwas mehr als 50 Jahren, unterstreicht die rumänische Zeitschrift „Lupta da Clase“, hat die Sowjetunion solche historischen Erfolge erzielt, die unter keinen Umständen in Form der Gesellschaftsordnung möglich gewesen wären.

Auf die kolossale Bedeutung der Leninischen proletarischen Revolution für die ganze fortschrittliche Menschheit, für die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung in der ganzen Welt wird in einer Sonderausgabe des konzelektischen Rundfunks hingewiesen. „Durch eine würdige Ehrung des Andenkens des großen Führers der russischen Revolution“, bestätigt die nationale Befreiungsbewegung erneut ihre Entschlossenheit, bis zum vollen Zusammenbruch des schandhaften Systems des Kolonialismus zu kämpfen.

Ihre Begeisterung für den Kampf um die Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus schöpfen die Völker in den Folgen der Sowjetunion, im Kampf um den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Das Beispiel der Sowjetunion überträgt die Wertigkeiten davon, daß nur der Sozialismus die Widersprüche zu lösen vermag, von denen die kapitalistische Gesellschaft zerrissen wird.

Im Lichte der tiefsten Krise der kapitalistischen Welt treten die Errungenschaften der sozialistischen Welt, besonders im Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft, markant zutage.

JAPAN. Die Millionen-Bevölkerung von Okinawa, wo Militärlager der USA stationiert sind, lebt unter ständiger Gefahr. Unruhe rufen die sich auf der Insel befindenden großen Vorräte von nervenparalytischen und Senfgas hervor. Die Öffentlichkeit des Landes protestiert rechtmäßig gegen die Stationierung amerikanischer Truppen auf der Insel Okinawa.

UNSER BILD: (oben) Mitglieder der örtlichen progressiven Organisationen geben ihrem Protest mit den zorngefüllten Worten Ausdruck: Amerikanische Soldaten, raus aus Japan, aus Asien!

Foto: Japan Press—TASS

BOCHUM, Westdeutschland. Die streikenden Arbeiter des Automobilwerks „Opel“ traten auf die Straßen der Stadt mit der Forderung, den Arbeitslohn zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

UNSER BILD: Eine Kolonne der Arbeiterkündigung in einer Straße von Bochum.

Foto: ADN — TASS

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny sandte an Julius Kambarege Nyameri ein Glückwunschtelogramm, in dem er ihm zur Wiederkehr zum Präsidenten der Republik Tansania gratulierte.



Ich gebe meiner Hoffung Ausdruck, heißt es im Telegramm, daß zwischen unseren Ländern und Völkern auch künftig die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zum Wohl unserer Völker im Interesse des Kampfes gegen den Kolonialismus und der Festigung des Weltfriedens erhalten bleiben.

Der finnische Außenminister begrüßte die Wiederaufnahme der Verhandlungen über Fragen der Eindämmung der strategischen Waffen in Helsinki und erklärte, daß die Völker der ganzen Welt den Teilnehmern der Verhandlungen von ganzem Herzen Erfolg wünschen.

tass-fern-schreiber meldet

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Kaзахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 249-09, Stell. Chefr. — 247-07, Verantwort. Sekretär — 279-84, Abteilungen: Propaganda — 248-71, Partei- und politische Massenarbeit — 246-51, Wirtschaft — 248-23, Kultur — 271-26, Literatur und Kunst — 248-71, Information — 278-50, Leserbrief- 277-11, Buchhaltung — 236-45, Fernruf — 72